

Prof. Dr. Stefan Applis

Zur Konzeption des Kohlberg-Ansatzes



Was denken unsere Schüler, wenn sie sich
unseren Erwartungen gemäß verhalten?



<http://quantumlearningblog.wordpress.com/2009/03/>



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE
LEHRSTUHL III

Vier Stadien der Regelanwendung

I. motorisches und individuelles Stadium

Kind geht nach eigenen Wünschen und motorischen Gewohnheit mit den Murmeln um

II. egozentrisches Stadium 2-5

- Kind erhält von Außen das Beispiel fester Regeln
- spielt allein oder neben anderen
- jeder für sich, nicht gegeneinander

III. beginnende Zusammenarbeit 7-8 ff.

- jeder Spieler sucht Nachbarn zu besiegen
- Besorgnis um gegenseitige Kontrolle und Vereinheitlichung der Regeln

III. Kodifizierung der Regeln 11-12 ff.

- Gesamtheit der zu befolgenden Regeln ist gesamter Gesellschaft bekannt
- Einhaltung wird genau verfolgt

drei Stadien des Regelbewusstseins

Regel ist noch nicht zwingend Varianten

- a. Bestandteil des motorischen Spiels
- b. interessantes Beispiel
- c. unbewusst aufgenommen

Regel ist heilig und unantastbar

- verdankt Erwachsenen und Älteren ihren Ursprung
- jede vorgeschlagene Änderung wird als Übertretung empfunden

Regel wird als auf gegenseitigem Übereinkommen beruhendes Gesetz betrachtet

- Beachtung des Gesetzes ist verpflichtend
- Gesetz darf bei allgemeinem Übereinkommen umgestaltet werden

a. für KOHLBERG interessant an PIAGET:

- „Realismus“ des Kinder = Unfähigkeit, zwischen subjektiven und objektiven Aspekten seiner Erfahrung zu unterscheiden
- „Egozentrismus“ = Unfähigkeit, seine eigenen Sicht der Ereignisse von der anderer zu unterscheiden
- „Gerechtigkeitsgefühl“ = Normen der Gerechtigkeit sind nicht einfach eine Frage der abstrakten Logik, sondern Empfindungen der Sympathie, der Dankbarkeit oder der Rache, die eine logische Erscheinungsform angenommen haben
- Konzept der Stufenfolge = kulturübergreifende, universelle Alterstrends



3 Trends nach Kohlbergs eigenen Befunden

Westliche und
Orientalische Kulturen,
Indianer Nordamerikas
Ureinwohner Malaysias

Kohlberg-These:
Kulturspezifische Faktoren
sind nicht der Auslöser für
Verschiebungen

Intentionalität = Berücksichtigung von Folgen und Absichten bei der moralischen Beurteilung einer Handlung

Relativität des Urteils = Übergang von „Heiligkeit“ zur Sichtweise der Verschiedenheit von Meinungen über richtig oder falsch

zunehmende Unabhängigkeit von Sanktionen
= Übergang von falsch wegen Strafe zu falsch wegen Schaden für andere

a. für KOHLBERG interessant an PIAGET:

- „Realismus“ des Kinder = Unfähigkeit, zwischen subjektiven und objektiven Aspekten seiner Erfahrung zu unterscheiden
- „Egozentrismus“ = Unfähigkeit, seine eigenen Sicht der Ereignisse von der anderer zu unterscheiden
- „Gerechtigkeitsgefühl“ = Normen der Gerechtigkeit sind nicht einfach eine Frage der abstrakten Logik, sondern Empfindungen der Sympathie, der Dankbarkeit oder der Rache, die eine logische Erscheinungsform angenommen haben
- Konzept der Stufenfolge = kulturübergreifende, universelle Alterstrends

b. KOHLBERG-Stufen

Niveau I – Prämoralisch

- Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam.
- Stufe 2: Naiver instrumenteller Hedonismus.

je Stufe mehrere Aspekte der Moralität

Niveau II – Moral der konventionellen Rollenkonformität

- Stufe 3: Moral des guten Kindes⁵, das gute Beziehungen aufrechterhält und die Anerkennung der anderen sucht.
- Stufe 4: Moral der Aufrechterhaltung von Autorität.

Niveau III – Moral der selbst-akzeptierten moralischen Prinzipien

- Stufe 5: Moral des Vertrages, der individuellen Rechte und des demokratisch anerkannten Gesetzes/Rechtssystems.
- Stufe 6: Moral der individuellen Gewissensprinzipien.

Kohlberg: Moralische Entwicklung (1968); aus: Die Psychologie der Moralentwicklung (=stw1232), S. 26

b. KOHLBERG-Stufen

Niveau I – Prämoralisch

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam.

Stufe 2: Naiver instrumenteller Hedonismus.

Niveau II – Moral der konventionellen Rollenkonformität

Stufe 3: Moral des guten Kindes⁵, das gute Beziehungen aufrechterhält und die Anerkennung der anderen sucht.

Stufe 4: Moral der Aufrechterhaltung von Autorität.

Niveau III – Moral der selbst-akzeptierten moralischen Prinzipien

Stufe 5: Moral des Vertrages, der individuellen Rechte und des demokratisch anerkannten Gesetzes/Rechtssystems.

Stufe 6: Moral der individuellen Gewissensprinzipien.

Kohlberg: Moralische Entwicklung (1968); aus: Die Psychologie der Moralentwicklung (=stw1232), S. 26

Aspekt „Motivation, Regeln zu befolgen“

Stufe 1: Befolge Regeln, um Strafe zu vermeiden.

Stufe 2: Verhalte dich konform, um Belohnungen zu bekommen, erwidere Gefälligkeiten usw.

Stufe 3: Verhalte dich konform, um die Mißbilligung und die Abneigung der anderen zu vermeiden.

Stufe 4: Verhalte dich konform, um die Kritik durch legitime Autoritäten und daraus folgende Schuldgefühle zu vermeiden.

Stufe 5: Entspreche den Regeln (Prinzipien), um die Achtung des unvoreingenommenen Zuschauers zu bewahren, der im Sinne des allgemeinen Wohlergehens urteilt.

Stufe 6: Entspreche den Regeln (Prinzipien), um Selbstverurteilung zu vermeiden.

b. KOHLBERG-Stufen

Niveau I – Prämoralisch

- Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam.
- Stufe 2: Naiver instrumenteller Hedonismus.

Niveau II – Moral der konventionellen Rollenkonformität

- Stufe 3: Moral des guten Kindes⁵, das gute Beziehungen aufrechterhält und die Anerkennung der anderen sucht.
- Stufe 4: Moral der Aufrechterhaltung von Autorität.

Niveau III – Moral der selbst-akzeptierten moralischen Prinzipien

- Stufe 5: Moral des Vertrages, der individuellen Rechte und des demokratisch anerkannten Gesetzes/Rechtssystems.
- Stufe 6: Moral der individuellen Gewissensprinzipien.

Kohlberg: Moralische Entwicklung (1968); aus: Die Psychologie der Moralentwicklung (=stw1232), S. 26

Aspekt „Wert menschlichen Lebens“

- Stufe 1: Der Wert eines menschlichen Lebens wird mit dem Wert materieller Objekte verwechselt, und er beruht auf dem sozialen Status oder äußerlichen Merkmalen seines Trägers (d.h. der Person, um deren Leben es geht).
- Stufe 2: Der Wert eines menschlichen Lebens wird instrumentell in seiner Bedeutung für die Bedürfnisbefriedigung seines Trägers oder anderer Personen gesehen.
- Stufe 3: Der Wert eines menschlichen Lebens beruht auf der Empathie oder der Zuneigung der Familienmitglieder und anderer Personen für seinen Träger.
- Stufe 4: Das Leben wird im Rahmen seiner Stellung in einer kategorischen moralischen oder religiösen Ordnung von Rechten und Pflichten als heilig betrachtet.
- Stufe 5: Das Leben wird gleichermaßen in seiner Beziehung zum Wohlergehen der Allgemeinheit und als ein universelles Menschenrecht bewertet.
- Stufe 6: Das Leben wird als heilig bewertet; darin drückt sich ein universeller menschlicher Wert der Achtung für das Individuum aus.

c. Zusammenhänge zwischen Moralentwicklung im Kindes- und im Erwachsenenalter

Ausgangsfragen:

1. Können Konzepte der Moralentwicklung aus der Kinderpsychologie für Entwicklungen im Erwachsenenalter fruchtbar gemacht werden?
2. Gibt es im Erwachsenenalter überhaupt noch moralische Entwicklung?

Kinderpsychologie

allgemeine Stufenvorstellung

geistige Reife,
Intelligenz als Motor
der Entwicklung

kognitive Theorien der Persönlichkeitsentwicklung

Basis = Konzept der biologischen Reifung

Reife = operationalisiert als
konventionelles Erwachsenenwissen,
Erfolg und soziale Konformität

Entwicklungsaufgaben nach ERIKSON
Bsp. Vertrautheit im Sexualbereich, Ehe,
berufliche Identität, Elternschaft, Lebensende

Entwicklung

1. grundlegende Änderung von allgemeiner Form, Muster, Struktur einer Reaktion
2. Veränderung stellt einen qualitativen Unterschied dar
3. Nichtumkehrbarkeit von Entwicklung

Reife

1. Stufen bilden im Individuum operative Hierarchie
2. strukturierte Ganzheit der Stufen, d.h. Lösen einer Aufgabe auf einer Stufe repräsentiert grundlegende Denkorganisation

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

I. Präkonventionelles Niveau

Auf diesem Niveau reagiert das Kind auf kulturelle Regeln und Kategorisierungen von »gut« und »schlecht«, »richtig« oder »falsch«, interpretiert diese Begriffe jedoch anhand der materiellen oder hedonistischen Folgen von Handlungen (Strafe, Belohnung, Austausch von Gefälligkeiten); die Kategorien erhalten ihre Bedeutung durch die physische Macht derjenigen, die die Regeln aufstellen. Dieses Niveau ist in zwei Stufen unterteilt:

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam: Die materiellen Folgen der Handlung bestimmen, ob sie gut oder schlecht ist, ungeachtet der Bedeutung oder des Wertes dieser Folgen für den Menschen. Vermeiden von Strafe und fraglose Unterwerfung unter die Macht sind um ihrer selbst willen wichtig und entspringen nicht der Achtung vor einer zugrundeliegenden moralischen Ordnung, die zu ihrer Aufrechterhaltung Autorität und Strafe notwendig macht (das taucht erst auf Stufe 4 auf).

Stufe 2: Instrumentell-relativistische Orientierung: Die richtige Handlung ist die, die instrumentell zur Befriedigung eigener Bedürfnisse und – bei Gelegenheit – auch der anderer dient. Menschliche Beziehungen sind Handelsgeschäften vergleichbar. Vorstellungen von Fairneß, Gegenseitigkeit und Gleichverteilung sind in Ansätzen vorhanden, werden aber immer materiell-pragmatisch ausgelegt. Reziprozität wird im Sinne von »Wie du mir, so ich dir« verstanden, nicht im Sinne von Loyalität, Dankbarkeit oder Gerechtigkeit.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

I. Präkonventionelles Niveau

Auf diesem Niveau reagiert das Kind auf kategorisierungen von »gut« und »schlecht«, interpretiert diese Begriffe jedoch anhand der stischen Folgen von Handlungen (Strafe, Belohnungen); die Kategorien erhalten ihre sische Macht derjenigen, die die Regeln aufs zwei Stufen unterteilt:

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehorsam der Handlung bestimmen, ob sie gut oder schlecht, ob die Bedeutung oder des Wertes dieser Folgen für den Strafe und fraglose Unterwerfung unter die Macht willigen und entspringen nicht der Achtung der moralischen Ordnung, die zu ihrer Ausübung und Strafe notwendig macht (das taucht erst

Stufe 2: Instrumentell-relativistische Orientierung ist die, die instrumentell zur Befriedigung und – bei Gelegenheit – auch der anderer dienen sind Handelsgeschäften vergleichbar. Vom Gegenseitigkeit und Gleichverteilung sind in Ansätzen vorhanden, werden aber immer materiell-pragmatisch ausgelegt. Reziprozität wird im Sinne von »Wie du mir, so ich dir« verstanden, nicht im Sinne von Loyalität, Dankbarkeit oder Gerechtigkeit.

Stufe 1: Keine Unterscheidung zwischen dem moralischen Wert des Lebens und dem Wert, den es in materieller Hinsicht oder im Hinblick auf Sozialstatus hat.

Tommy, 10 Jahre (III, Warum sollte der Apotheker der todkranken Frau das Medikament auch geben, wenn der Ehemann es nicht bezahlen kann?): »Wenn jemand Wichtiges in einem Flugzeug ist und unter Höhenkrankheit leidet, und wenn die Stewardess ihm keine Medizin geben würde, weil die nur für einen reicht und sie einen kranken Freund hinten hat, dann würden sie die Stewardess wahrscheinlich ins Frauengefängnis stecken, weil sie der wichtigen Person nicht geholfen hat.« (Was ist besser: Das Leben einer wichtigen Person oder das vieler unwichtiger Leute zu retten?) »Das der vielen unwichtigen, weil ein Mensch nur ein Haus hat, allenfalls eine Menge Möbel, aber ein ganzer Haufen von Menschen hat schrecklich viele Möbel, und einige dieser armen Leute könnten eine Menge Geld haben, und es sieht nur nicht so aus.«

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

I. Präkonventionelles Niveau

Auf diesem Niveau reagiert das Kind auf Attributionen von »gut« und »schlech«. Es interpretiert diese Begriffe jedoch anhand statischen Folgen von Handlungen (Strafe, Gefälligkeiten); die Kategorien erhalten ihre Bedeutung, die die Regeln auf zwei Stufen unterteilt:

Stufe 1: Orientierung an Strafe und Gehobenheit der Handlung bestimmen, ob sie gut oder schlecht ist. Die Bedeutung oder des Wertes dieser Folgen für Strafe und fraglose Unterwerfung unter die Willen wichtiger und entspringen nicht der angebundenen moralischen Ordnung, die zu ihrer Strafe notwendig macht (das taucht

Stufe 2: Instrumentell-relativistische Orientierung ist die, die instrumentell zur Befriedigung eigener Bedürfnisse und – bei Gelegenheit – auch der anderer Menschen sind. Handelsgeschäften vergleichbar. Vorstellungen von Fairness, Gegenseitigkeit und Gleichverteilung sind in Ansätzen vorhanden, werden aber immer materiell-pragmatisch ausgelegt. Reziprozität wird im Sinne von »Wie du mir, so ich dir« verstanden, nicht im Sinne von Loyalität, Dankbarkeit oder Gerechtigkeit.

Stufe 2: Der Wert menschlichen Lebens wird instrumentell darin gesehen, daß es der Befriedigung eigener Bedürfnisse oder derjenigen anderer Personen nützt. Die Entscheidung, ob Leben gerettet werden soll, hängt von dem ab, um den es geht bzw. sollte von ihm getroffen werden. (Unterscheidung zwischen materiellem Lebenswert und empfundener Lebensqualität sowie zwischen dem Wert für einen selbst und für andere.)

Tommy, 13 Jahre (IV, Sollte der Arzt einer todkranken Frau Sterbehilfe gewähren, die wegen ihrer Schmerzen darum bittet?): »Es wäre vielleicht gut, sie von ihren Schmerzen zu erlösen, für sie wäre es besser. Aber der Ehemann würde das nicht wollen; das ist nicht wie bei einem Tier. Wenn ein Haustier stirbt, kannst du damit fertig werden – das braucht man ja nicht wirklich. Klar, man kann eine neue Frau kriegen; aber das ist nicht dasselbe.«

Jim, 13 Jahre (dieselbe Frage): »Wenn sie darum bittet, dann liegt es wirklich an ihr. Sie hat so schreckliche Schmerzen – das ist dasselbe, als wenn man Tiere von ihren Schmerzen erlöst.«

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

II. Konventionelles Niveau

Auf diesem Niveau wird es als in sich wertvoll verstanden, den Erwartungen der eigenen Familie, der Gruppe oder Nation zu entsprechen, ungeachtet der sich unmittelbar daraus ergebenden Konsequenzen. Diese Haltung entspringt nicht allein einer Konformität mit den Erwartungen und der sozialen Ordnung, sondern spiegelt die beiden gegenüber bestehende Loyalität und das aktive Bemühen wider, diese Ordnung zu erhalten zu unterstützen, zu rechtfertigen und sich mit den entsprechenden Personen oder der Gruppe zu identifizieren. Auf diesem Niveau bestehen die beiden folgenden Stufen:

Stufe 3: Orientierung an zwischenmenschlicher Harmonie oder am Bild des »guten Jungen« bzw. des »netten Mädchens«. Gutes Verhalten ist das, was anderen gefällt oder hilft und deren Zustimmung findet. Beherrschend sind stereotype Vorstellungen davon, was mehrheitliches oder »natürliches« Verhalten ist. Verhalten wird häufig nach der zugrundeliegenden Absicht beurteilt – »es gut meinen« taucht zum ersten Mal als wichtige Überlegung auf. Mit »Nettigkeit« erntet man Anerkennung.

unveränderbar

Stufe 4: Orientierung an Gesetz und Ordnung. Autorität, feste Regeln und die Erhaltung der sozialen Ordnung sind die wesentlichen Orientierungspunkte. Richtiges Verhalten besteht darin, seine Pflicht zu tun, Respekt vor Autorität zu zeigen und die bestehende Sozialordnung um ihrer selbst willen zu erhalten.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

II. Konventionelles Niveau

Auf diesem Niveau wird es als in sich wertvoll verstanden, den Erwartungen der eigenen Familie, der Gruppe oder Nation zu entsprechen, ungeachtet der sich unmittelbar daraus ergebenden Konsequenzen. Diese Haltung entspringt nicht allein einer Orientierung an den sozialen Erwartungen und der sozialen Ordnung, sondern über bestehende Loyalität und das Bestreben, die bestehende Ordnung zu erhalten zu unterstützen, zu entsprechen. Auf diesem Niveau bestehen die beiden folgenden Stufen:

Stufe 3: Orientierung an zwischenmenschlichen Erwartungen. Der Wert eines menschlichen Lebens begründet sich durch die gefühlsmäßige Bindung und Empathie der Familienmitglieder und anderer beteiligter Personen. (Der Wert menschlichen Lebens basiert auf Gemeinsamkeiten, Gemeinschaftsgefühl und Liebe und wird von dem Lebensbegriff, der auch auf Tiere Anwendung findet und instrumentell und hedonistisch geprägt ist, unterschieden.)

Tommy, 16 Jahre (dieselbe Frage): »Für sie mag es das Beste sein, aber ihr Ehemann – es handelt sich doch um das Leben eines Menschen; das ist nicht wie bei einem Tier, das hat ja nicht ein solches Verhältnis wie ein Mensch zu seiner Familie. Man kann auch an einem Hund hängen, aber doch nicht so wie an einem vertrauten Menschen.«

Stufe 4: Orientierung an Gesetz und Ordnung. Autorität, feste Regeln und die Erhaltung der sozialen Ordnung sind die wesentlichen Orientierungspunkte. Richtiges Verhalten besteht darin, seine Pflicht zu tun, Respekt vor Autorität zu zeigen und die bestehende Sozialordnung um ihrer selbst willen zu erhalten.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

II. Konventionelles Niveau

Auf diesem Niveau wird es als in sich wertvoll verstanden, den Erwartungen der eigenen Familie, der Gruppe ungeachtet der sich unmittelbar daraus ergebenden Konsequenzen. Diese Haltung entspringt nicht allein einer Orientierung an den sozialen Erwartungen und der sozialen Ordnung, sondern über bestehende Loyalität und das Ordnung zu erhalten zu unterstützen, z. B. entsprechenden Personen oder der Gruppe. Auf diesem Niveau bestehen die beiden folgenden

Stufe 4: Leben wird aufgrund seiner Stellung in einer unbedingten moralischen oder religiösen Ordnung von Rechten und Pflichten als heilig (unantastbar) verstanden. (Der Wert des menschlichen Lebens als eines kategorialen Bestandteils einer sittlichen Ordnung wird unterschieden von seinem Wert für bestimmte andere Menschen in der Familie etc. Der Gruppe, dem Staat, Gott zu dienen, bleibt jedoch immer noch wichtig für die Wertbestimmung menschlichen Lebens.)

Stufe 3: Orientierung an zwischenmenschlichen Erwartungen. Bild des »guten Jungen« bzw. des »netten Mädchens« ist das, was anderen gefällt oder hilft. Beherrschend sind stereotype Vorstellungen von dem, was als »natürliches« Verhalten ist. Verhalten wird nach der grundeliegenden Absicht beurteilt – »es ist nicht erlaubt, einen Menschen zu töten«. Mal als wichtige Überlegung auf. Mit Wertschätzung und Anerkennung.

Jim, 16 Jahre (dieselbe Frage): »Ich weiß nicht. Auf eine Weise ist es Mord. Es ist nicht das Recht oder das Privileg des Menschen, zu entscheiden, wer leben und wer sterben soll. Gott hat jedem auf Erden das Leben geschenkt, und man würde dieser Person etwas Nehmendes tun, das direkt von Gott kommt, und man zerstört etwas sehr Heiliges; in gewisser Weise ist das ein Teil Gottes, und man zerstört fast einen Teil Gottes, wenn man einen Menschen tötet. Etwas von Gott ist in jedem.«

Stufe 4: Orientierung an Gesetz und Ordnung. Autorität, feste Regeln und die Erhaltung der sozialen Ordnung sind die wesentlichen Orientierungspunkte. Richtiges Verhalten besteht darin, seine Pflicht zu tun, Respekt vor Autorität zu zeigen und die bestehende Sozialordnung um ihrer selbst willen zu erhalten.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

III. Postkonventionelles, autonomes oder prinzipienorientiertes Niveau

Auf diesem Niveau besteht ein deutliches Bemühen, moralische Werte und Normen zu bestimmen, die unabhängig von der Autorität der Gruppen und Personen, die diese Prinzipien vertreten, und unabhängig von der eigenen Identifikation mit diesen Gruppen Gültigkeit besitzen und anwendbar sind. Auch dieses Niveau ist in zwei Stufen unterteilt:

Stufe 5: Legalistische Sozialvertrags-Orientierung, im allgemeinen mit utilitaristischer Färbung. Richtige Handlungen werden meist im Hinblick auf allgemeine Individualrechte und auf Standards definiert, die von der gesamten Gesellschaft kritisch geprüft und vereinbart worden sind. Der Relativismus persönlicher Werte und Meinungen wird klar erkannt, und dementsprechend wird Wert auf Verfahrensregeln für die Herstellung von Konsens gelegt. Außerhalb dessen, was verfassungsmäßig gilt und auf das man sich demokratisch geeinigt hat, ist das Richtige eine Angelegenheit persönlicher »Werte« und »Meinungen«. Folglich wird der »legale Standpunkt« betont, dabei aber immer die Möglichkeit im Auge behalten, das Gesetz aufgrund rationaler sozialer Nützlichkeitserwägungen ändern zu können (statt es, wie auf der an »Gesetz und Ordnung« orientierten Stufe 4, als unveränderbar zu akzeptieren). In den Fällen, in denen man sich nicht auf ein Gesetz stützen kann, wird man durch freie Übereinkunft und Verträge bindend in die Pflicht genommen. Dieser Haltung entspricht die »offizielle« Moral der amerikanischen Regierung und Verfassung.

Stufe 6: Orientierung an universellen ethischen Prinzipien. Was richtig ist, wird durch Gewissensentscheidungen im Einklang mit selbstgewählten ethischen Prinzipien festgelegt, die sich darauf berufen, logisch umfassend, universell und konsistent zu sein. Dabei handelt es sich um abstrakte, moralphilosophische Prinzipien (Goldene Regel, Kategorischer Imperativ), nicht um konkrete Regeln wie die Zehn Gebote. Im Mittelpunkt stehen die universellen Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gegenseitigkeit und Gleichheit der Menschenrechte sowie der Achtung vor der Würde menschlicher Wesen als individueller Personen.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

III. Postkonventionelles, autonomes oder prinzipienorientiertes Niveau

Auf diesem Niveau besteht ein deutliches Bemühen, mit und Normen zu bestimmen, die unabhängig von den Gruppen und Personen, die diese Prinzipien vertreten, von der eigenen Identifikation mit diesen Gruppen Güte und anwendbar sind. Auch dieses Niveau ist in zwei Teile:

Stufe 5: Legalistische Sozialvertrags-Orientierung, im utilitaristischer Färbung. Richtige Handlungen werden im Blick auf allgemeine Individualrechte und auf Standards von der gesamten Gesellschaft kritisch geprüft und verurteilt. Der Relativismus persönlicher Werte und Meinungen ist erkannt, und dementsprechend wird Wert auf Verfahren und Herstellung von Konsens gelegt. Außerhalb dessen, was in der Regelung mäßig gilt und auf das man sich demokratisch geeinigt hat, Richtig eine Angelegenheit persönlicher »Werte« und Meinungen. Folglich wird der »legale Standpunkt« betont, dabei die Möglichkeit im Auge behalten, das Gesetz aufgrund ratsamster Nützlichkeitserwägungen ändern zu können (statt es, »Gesetz und Ordnung« orientierten Stufe 4, als unverantwortlich zu empfehlen). In den Fällen, in denen man sich nicht auf ein Gesetz einigen kann, wird man durch freie Übereinkunft und Verträge Pflichten genommen. Dieser Haltung entspricht die »offizielle« amerikanischen Regierung und Verfassung.

Stufe 5: Leben ist wertvoll aufgrund seiner Bedeutung für das Wohlergehen der Gemeinschaft und als universelles Menschenrecht. (Die Verpflichtung, das Grundrecht auf Leben zu achten, wird unterschieden von einem verallgemeinerten Respekt vor der sozio-moralischen Ordnung. Der allgemeine Wert des freien Menschenlebens ist ein vorrangiger, selbständiger Wert, der von anderen Werten unabhängig ist.)

Jim, 20 Jahre (dieselbe Frage): »Geht man vom Ethos des Arztes aus, der die Verantwortung übernommen hat, Menschenleben zu schützen – von diesem Standpunkt aus gesehen sollte er es vermutlich nicht tun; aber es gibt auch eine andere Seite. Es gibt mehr und mehr Leute im medizinischen Bereich, die meinen, daß es für jeden, den Sterbenden selbst, seine Familie, eine schwere Last ist, zu wissen, daß es zu Ende geht. Wenn jemand durch eine Herz-Lungen-Maschine oder eine künstliche Niere am Leben gehalten wird, dann ist er eher einer Pflanze als einem lebendigen Menschen vergleichbar. Wenn es wirklich ihre eigene Entscheidung ist – ich meine, es gibt einfach bestimmte Rechte und Privilegien, die zum Spezifischen des Menschseins gehören. Ich bin ein Mensch und habe bestimmte Wünsche ans Leben, und so geht es wohl jedem. Jeder hat seine Welt, deren Mittelpunkt er ist, und in diesem Sinne sind wir alle gleich.«

Stufe 6: Orientierung an universellen ethischen Prinzipien. Was richtig ist, wird durch Gewissensentscheidungen im Einklang mit selbstgewählten ethischen Prinzipien festgelegt, die sich darauf berufen, logisch umfassend, universell und konsistent zu sein. Dabei handelt es sich um abstrakte, moralphilosophische Prinzipien (Goldene Regel, Kategorischer Imperativ), nicht um konkrete Regeln wie die Zehn Gebote. Im Mittelpunkt stehen die universellen Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gegenseitigkeit und Gleichheit der Menschenrechte sowie der Achtung vor der Würde menschlicher Wesen als individueller Personen.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

III. Postkonventionelles, autonomes oder prinzipienorientiertes Niveau

Auf diesem Niveau besteht ein deutliches Bemühen, moralische Werte und Normen zu bestimmen, die unabhängig von den Anliegen von Gruppen und Personen, die diese Prinzipien von der eigenen Identifikation mit diesen trennen und anwendbar sind. Auch dieses Niveau teilt:

Stufe 5: Legalistische Sozialvertrags-Orientierung mit utilitaristischer Färbung. Richtige Handlungsblick auf allgemeine Individualrechte und von der gesamten Gesellschaft kritisch gesehen. Der Relativismus persönlicher Werte erkannt, und dementsprechend wird Wert auf Herstellung von Konsens gelegt. Außerdem gilt und auf das man sich demokratisch einstimmen kann. Richtig eine Angelegenheit persönlicher Freiheit. Folglich wird der »legale Standpunkt« bei Möglichkeit im Auge behalten, das Gesetz und Nützlichkeitserwägungen ändern zu können. »Gesetz und Ordnung« orientierten Stufe akzeptieren). In den Fällen, in denen man sich kann, wird man durch freie Übereinkunft und Pflicht genommen. Dieser Haltung entspricht amerikanischen Regierung und Verfassung.

Stufe 6: Glaube an die Heiligkeit menschlichen Lebens, in dem sich der universelle Wert der Achtung für jeden einzelnen Menschen manifestiert. (Der Wert eines Menschen – als Objekt eines sittlichen Prinzips – wird unterschieden von einer formalen Anerkennung seiner Rechte.)

Jim, 24 Jahre (III, Sollte der Ehemann das Medikament stehlen, um seine Frau zu retten? Und wie steht es bei einem bloßen Bekannten?): »Ja. Ein Menschenleben hat Vorrang vor jedem anderen moralischen oder rechtlichen Wert, ganz gleich, um wen es sich handelt. Ein Menschenleben ist ein Wert an sich, unabhängig davon, ob es nun von einer bestimmten Person geschätzt wird oder nicht.“ (Warum?) »Der Wert, der dem individuellen menschlichen Wesen eigen ist, steht im Mittelpunkt aller Werte, in denen die Prinzipien der Gerechtigkeit und Liebe als normative Richtschnur für alle menschlichen Beziehungen betont werden.“

Stufe 6: Orientierung an universellen ethischen Prinzipien. Was richtig ist, wird durch Gewissensentscheidungen im Einklang mit selbstgewählten ethischen Prinzipien festgelegt, die sich darauf berufen, logisch umfassend, universell und konsistent zu sein. Dabei handelt es sich um abstrakte, moralphilosophische Prinzipien (Goldene Regel, Kategorischer Imperativ), nicht um konkrete Regeln wie die Zehn Gebote. Im Mittelpunkt stehen die universellen Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gegenseitigkeit und Gleichheit der Menschenrechte sowie der Achtung vor der Würde menschlicher Wesen als individueller Personen.

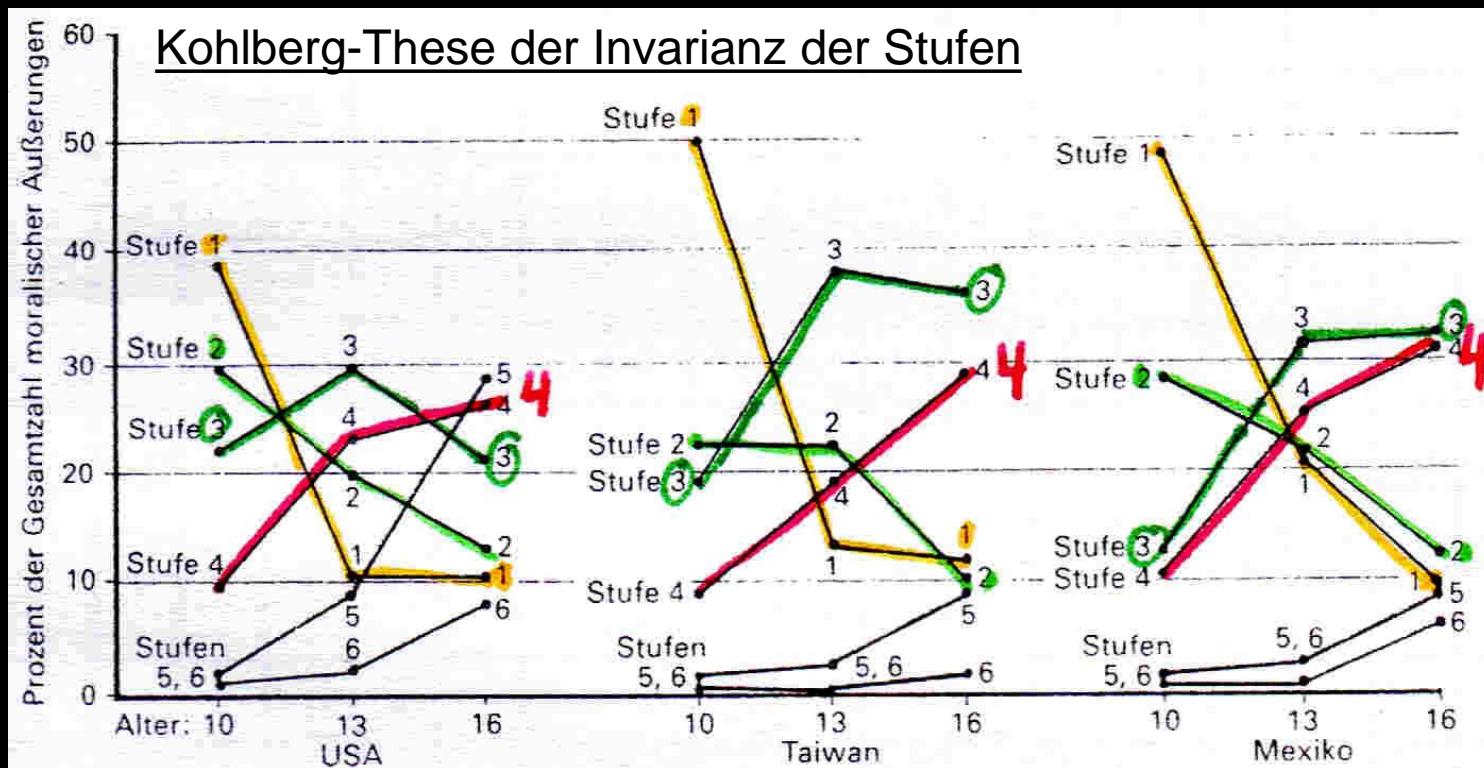


Abbildung 1 a: Mittelschicht-Jungen aus Städten der USA, Taiwans und Mexikos. Bei den Zehnjährigen treten die Stufen in der Rangfolge ihrer Schwierigkeit auf. Bei den 13jährigen wird in allen drei Gruppen am häufigsten Stufe 3 benutzt. In der Altersgruppe der 16jährigen verwenden die Jungen in den USA die Stufen in umgekehrter Rangfolge wie die Zehnjährigen (mit Ausnahme von Stufe 6); in Taiwan und Mexiko dagegen dominieren in dieser Altersgruppe die konventionellen Stufen (3-4), hier wird auch Stufe 5 wenig benutzt.

d. Anwendung von Entwicklung und Stufe in der Kinderpsychologie

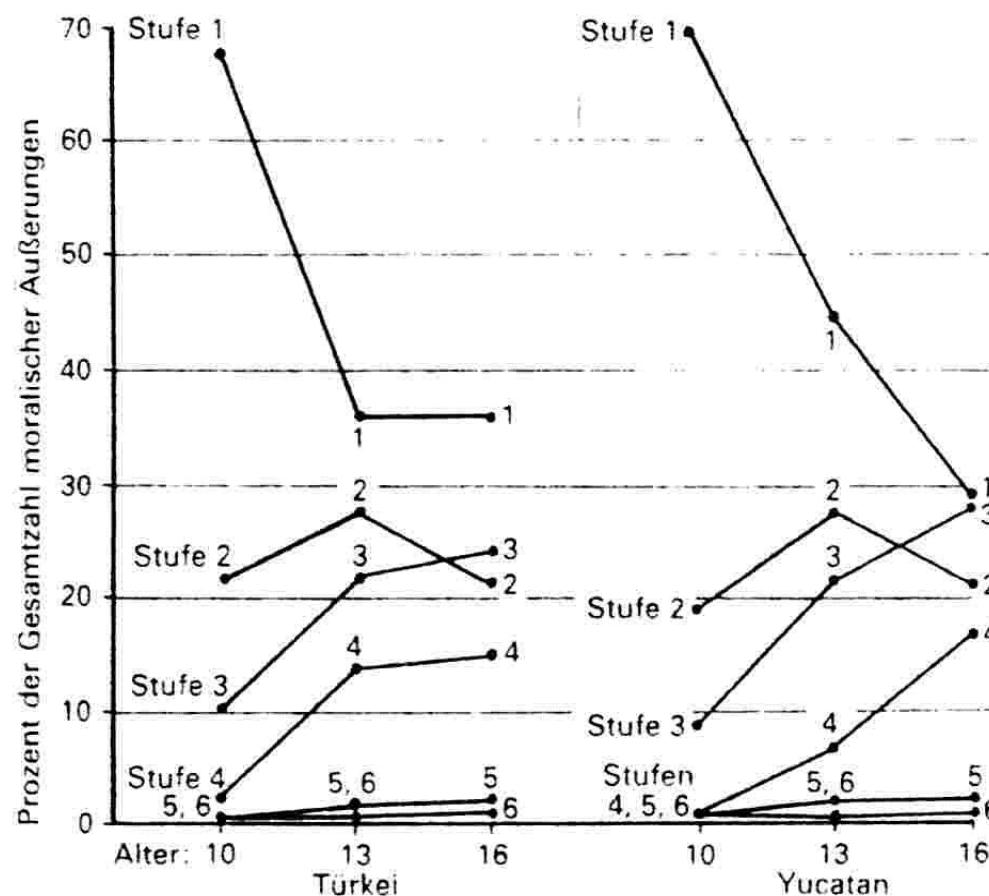


Abbildung 1 b: In zwei abgelegenen Dörfern (eines in der Türkei, das andere in Yucatan) finden sich ähnliche moralische Urteilmuster. Die Stufenrangfolge kehrt sich aber noch nicht um; bei den Sechzehnjährigen gewinnen die konventionellen Stufen (3-4) noch keine deutliche Vorherrschaft gegenüber den präkonventionellen Stufen (1-2).³

e. Daten über die Moralentwicklung im Erwachsenenalter

Zunahme der Konventionalität

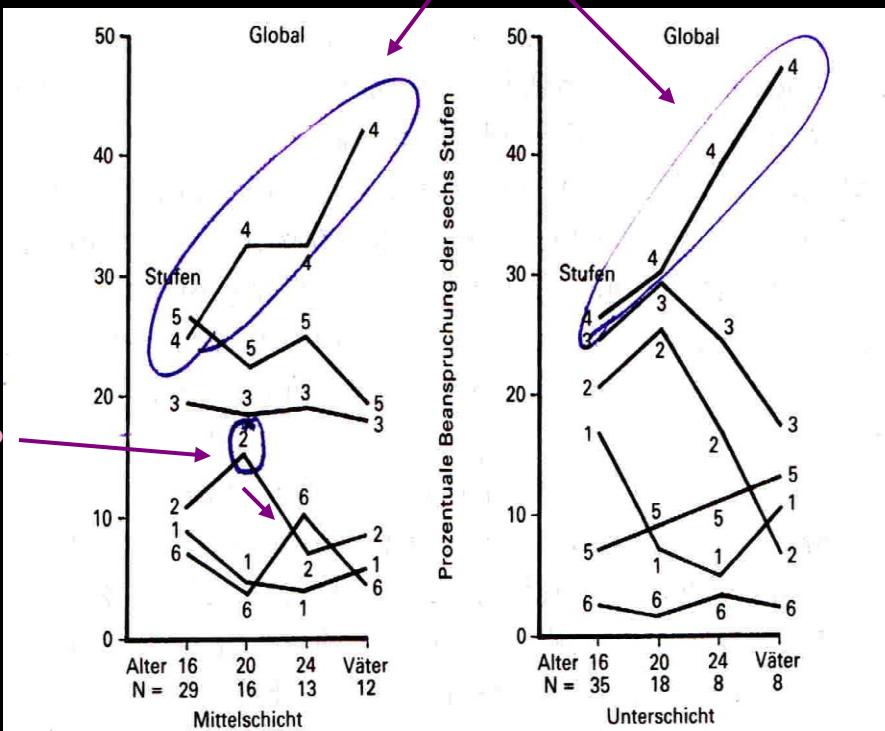


Abbildung 2: Profile moralischen Urteilens (prozentuale Verwendung von Begründungsstrukturen jeder Stufe, eingestuft nach einem globalen Beurteilungsverfahren) für vier Altersgruppen von Männern aus der Mittel- und Unterschicht. (Aus: Richard Kramer, *Changes in Moral Judgment Response Pattern During Late Adolescence and Young Adulthood*. Dissertation, University of Chicago, 1968.)

Fehlen einer 7. Stufe

im Erwachsenenalter taucht keine Beurteilungsstruktur auf, die nicht schon während der Adoleszenz vorhanden war

Stufe 6

wird sehr selten erreicht; nur 5% eines Jahrgangs; nicht vor 30 als feste Struktur

Stufe 5

gegen Ende der High-Schoolzeit recht vollständig; bei 25% der Jungen mit College-Abschluss

Regressions-Problem

Benutzen niedriger Niveaustufen aus Rebellion gegen Schulimplikationen der Kindheit + Konfrontation mit moralischem Relativismus als Entwicklungsaufgabe

f. Zusammenfassung

- I. Kohlbergs These der Invarianz basiert darauf, dass
 - a) der Mensch auf verschiedenen Stufen argumentiert
 - b) die Streuung mit zunehmendem Alter abnimmt
 - c) die Abnahme der Streuung als zunehmende Konsistenz von Urteilen und Handeln interpretiert wird
- II. Anstiege hin zu und Stabilisierung auf Stufe 4/5 im Erwachsenenalter liegen mehr an Sozialisation und nicht an Entwicklung
- III. Anstiege hin zu und Stabilisierung auf Stufe 4/5 im Erwachsenenalter liegen andererseits an davor liegender scheinbarer Regression als Entwicklungsphase und stellen insofern eine Stabilisierung über eine Moratoriumsphase dar
(=Regression funktionaler und nicht struktureller Natur)
- IV. Schlussfolgerung:
„In dieser Hinsicht findet Moralentwicklung im Erwachsenenalter also tatsächlich statt. Es kommt zu einer stärkeren Integration des moralischen Denkens in den Lebenskontext.“

Gewinnen an
Ich-Stärke

Ausbildung des
Selbstkonzeptes

Stabilisierung
des Urteils

g. Messung der Entwicklung des moralischen Urteils

Messung erfolgt über Einschätzung der „moralischen Qualität“ der Antworten zum Heinz-Dilemma:

Eine Frau in Europa war dem Tode nahe, da sie an einer sehr schweren Krankheit, einer besonderen Form von Krebs, litt. Es gab ein Medikament, von dem die Ärzte annahmen, daß es die Rettung bringen könnte. Es handelte sich um eine Art Radium, das ein Apotheker aus derselben Stadt jüngst entdeckt hatte. Das Medikament war teuer in der Herstellung, aber der Apotheker verlangte das Zehnfache dessen, was ihn die Herstellung kostete. Er bezahlte 200 Dollar für das Radium und verlangte 2000 Dollar für eine kleine Dosis der Arznei. Der Ehemann der kranken Frau, Heinz, suchte alle, die er kannte, auf, um sich das Geld zu leihen. Aber er konnte nur etwa 1000 Dollar, die Hälfte des Kaufpreises, zusammenbringen. Er sagte dem Apotheker, daß seine Frau im Sterben lag, und bat ihn, das Mittel billiger abzugeben oder ihn später bezahlen zu lassen. Aber der Apotheker sagte: ›Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich werde damit Geld machen.‹ Heinz geriet in Verzweiflung und brach in die Apotheke ein, um das Medikament für seine Frau zu stehlen.

Hätte der Ehemann dies tun sollen? Warum?

g. Messung der Entwicklung des moralischen Urteils

Zuordnung der Antworten zu Aspekten aus Auswertungsmanual (1 Variante)

Anwendung über gelenktes Interview/ Aufzeichnung des Interviews

**Tabelle 2: Auswertung nach Aspekten:
Einschätzungsmanual mit prototypischen Stufe-1-Aussagen
zum Medikamentendiebstahl-Dilemma (*story rating*)**

Stufe 1

- 1. Regeln:** Meint, Heinz solle das Medikament nicht stehlen, da Diebstahl – gleichgültig, aus welchem Motiv er geschieht – schlecht ist; Stehlen verstößt gegen das als äußerlich verstandene Gesetz und handelt der überlegenen Macht der Polizei zuwider.
- 2. Gewissen:** Die Beschäftigung mit der Verwerflichkeit von Stehlen kreist um die Angst vor Bestrafung.
- 3. Altruismus:** Denkt an das eigene Wohlergehen, nicht an das anderer Menschen, wie seiner Frau.
- 4. Pflicht:** Zu den Pflichten gehört nur, was man tun muß; ein Ehemann muß nicht für seine Frau stehlen.
- 5. Eigeninteresse:** Gibt gegenüber der Macht und Strafandrohungen auch dort nach, wo er aus rationalem Eigeninteresse für sich selbst einstehen oder versuchen sollte, ungestraft davonzukommen.
- 6. Rollen-Übernahme:** Da man auf Stufe 1 die Dinge nicht aus dem Blickwinkel anderer sieht und auch nicht davon ausgeht, daß diese anderen die Situation aus seinem Blickwinkel betrachten, erwartet man eine Bestrafung für Diebstahl, ungeachtet der Handlungsgründe.
- 7. Gerechtigkeit:** Strafgerechtigkeit ist einfach Vergeltung für das Begehen eines Verbrechens, für die Übertretung des Gesetzes.

g. Messung der Entwicklung des moralischen Urteils

Zuordnung der Antworten zu Aspekten aus Auswertungsmanual (1 Variante)

Tabelle 2: Auswertung nach Aspekten:
Einschätzungsmanual mit prototypischen Stufe-1-Aussagen
zum Medikamentendiebstahl-Dilemma (*story rating*)

Stufe 1

- Regeln:** Meint, Heinz solle das Medikament nicht stehlen, da Diebstahl – gleichgültig, aus welchem Motiv er geschieht – schlecht ist; Stehlen verstößt gegen das als äußerlich verstandene Gesetz und handelt der überlegenen Macht der Polizei zuwider.
- Gewissen:** Die Beschäftigung mit der Verwerflichkeit von Stehlen kreist um die Angst vor Bestrafung.
- Altruismus:** Denkt an das eigene Wohlergehen, nicht an das anderer Menschen, wie seiner Frau.
- Pflicht:** Zu den Pflichten gehört nur, was man tun muß; ein Ehemann muß nicht für seine Frau stehlen.
- Eigeninteresse:** Gibt gegenüber der Macht und Strafandrohungen auch dort nach, wo er aus rationalem Eigeninteresse für sich selbst einstehen oder versuchen sollte, ungestraft davonzukommen.
- Rollen-Übernahme:** Da man auf Stufe 1 die Dinge nicht aus dem Blickwinkel anderer sieht und auch nicht davon ausgeht, daß diese anderen die Situation aus seinem Blickwinkel betrachten, erwartet man eine Bestrafung für Diebstahl, ungeachtet der Handlungsgründe.
- Gerechtigkeit:** Strafgerechtigkeit ist einfach Vergeltung für das Begehen eines Verbrechens, für die Übertretung des Gesetzes.

Anwendung über gelenktes Interview/ Aufzeichnung des Interviews

Aussage 1

- F.- Sollte Heinz so handeln?
A.- »Er sollte es nicht tun.«
F.- Warum nicht?
A.- »Weil er dann ein Dieb wäre, wenn sie ihn erwischen und ins Gefängnis stecken würden.«

Diese Aussage weist – mit Blick auf Tabelle 2 – die folgenden moralischen Konzepte von Stufe 1 auf:

- Regeln:** Es ist schlecht, zu stehlen oder Regeln zu verletzen, was immer der Grund sein mag; »er wäre ein Dieb«, er handelt dem Gesetz und der Polizei zuwider.
- Gewissen:** Es ist falsch, weil es Strafe nach sich zieht.

Aussage 2

- F.- Hat der Ehemann die Pflicht zu stehlen?
A.- »Ich glaube nicht.«

Diese Aussage enthält die folgenden Merkmale von Stufe 1:

- Altruismus:** Das Wohlergehen anderer, wie der Frau, spielt keine Rolle.
- Pflicht:** Verpflichtungen beschränken sich auf das, was man gemäß den Anforderungen der überlegenen Macht tun muß; eine Verpflichtung gegenüber anderen Menschen als solche gibt es nicht.

h. Stimulierung der Moralentwicklung durch die Umwelt

- 1) **Familie** Bereitschaft der Eltern, Diskurse über Werturteile und Probleme zuzulassen auf dem Prinzip der Wechselseitigkeit
- 2) **Gleichaltrige** Kinder, die ausgiebig an Peer-Aktivitäten beteiligt sind, haben mehr Möglichkeiten, höhere Moralstufe zu erreichen
- 3) **sozio-ökonomischer Status** Mittelschichtskinder haben eher die Möglichkeit, Standpunkte entfernterer, unpersönlicher und einflussreicher Rollen in gesellschaftlichen Institutionen nachzuvollziehen (Politik, Recht, Wirtschaft)
- 4) **moralische Institutionen** = Vorstellung, dass Schaffung einer institutionellen Atmosphäre mit höherem Stufenrang zu moralischer Entwicklung führt

h. Stimulierung der Moralentwicklung durch die Umwelt

- 1) **Familie** Bereitschaft der Eltern, Diskurse über Werturteile und Probleme zuzulassen auf dem Prinzip der Wechselseitigkeit
- 2) **Gleichaltrige** Kinder, die ausgiebig an Peer-Aktivitäten beteiligt sind, haben mehr Möglichkeiten, höhere Moralstufe zu erreichen
- 3) **sozio-ökonomischer Status** Mittelschichtskinder haben eher die Möglichkeit, Standpunkte entfernterer, unpersönlicher und einflussreicher Rollen in gesellschaftlichen Institutionen nachzuvollziehen (Politik, Recht, Wirtschaft)
- 4) **moralische Institutionen** = Vorstellung, dass Schaffung einer institutionellen Atmosphäre mit höherem Stufenrang zu moralischer Entwicklung führt

„Aus dieser Sicht ist nicht die umfassende Beteiligung an irgendwelchen bestimmten Gruppen ausschlaggebend, sondern die Teilnahme am Gruppenleben überhaupt.“ Kohlberg 1979, S. 167

Rollenübernahme nach MEAD (1934)

1. Bedeutung kognitiver und affektiver Aspekte
2. Verknüpfung organisiert-struktureller Beziehungen zwischen Selbst und anderen
3. Einbezug/Entwicklung von Verständnis für alle Rollen der Gesellschaft
4. Rollenübernahme in sozialen Interaktionen und Kommunikationssituationen

Fähigkeit zur Rollenübernahme = **Voraussetzung, um Intentionen und Standpunkte aller am sozialen Prozess Beteiligten mit einzubeziehen.**

h. Stimulierung der Moralentwicklung durch die Umwelt

- 1) **Familie** Bereitschaft der Eltern, Diskurse über Werturteile und Probleme zuzulassen auf dem Prinzip der Wechselseitigkeit
- 2) **Gleichaltrige** Kinder, die ausgiebig an Peer-Aktivitäten beteiligt sind, haben mehr Möglichkeiten, höhere Moralstufe zu erreichen
- 3) **sozio-ökonomischer Status** Mittelschichtskinder haben eher die Möglichkeit, Standpunkte entfernterer, unpersönlicher und einflussreicher Rollen in gesellschaftlichen Institutionen nachzuvollziehen (Politik, Recht, Wirtschaft)
- 4) **moralische Institutionen** = Vorstellung, dass Schaffung einer institutionellen Atmosphäre mit höherem Stufenrang zu moralischer Entwicklung führt

„Aus dieser Sicht ist nicht die umfassende Beteiligung an irgendwelchen bestimmten Gruppen ausschlaggebend, sondern die Teilnahme am Gruppenleben überhaupt.“ Kohlberg 1979, S. 167



3 **Komponenten** moralischer Entwicklung

I. Möglichkeiten zur Rollenübernahme

II. kognitiv-moralische Konflikte

III. moralisches Niveau einer Institution in den Augen ihrer Angehörigen